

Test: NI Maschine MK3

Seit 2009 gibt es die Maschine-Serie bereits! Nun bringt NI frischen Wind ins betagte Design, bohrt das Konzept mit modernen Features auf und packt ein Audiointerface mit rein. Sollte man einsteigen? **von Kai Chonishvili**

Features

Controller für Maschine Software

16 multicolor Pads mit Aftertouch

Touch-sensitive Encoder

2 RGB-Farbdisplays

8 GB große Library

96 kHz/24-Bit-Interface

2 Line I/Os

MIDI-Duo

inkl. Komplete 11 Select



Neue Optik, zwei Farbdisplays, größere Pads, mehr Buttons und sogar ein Audiointerface – Maschine MK3 macht vieles richtig!

Fakten

Hersteller: Native Instruments

Web: native-instruments.de

Bezug: Fachhandel

Preis: 589 Euro

- ▲ Audiointerface
- ▲ Performance-Touchstrip
- ▲ mobil, da kein Netzteil notwendig ist
- ▲ zwei Farbdisplays
- ▲ fairer Preis
- ▼ nur Hardware-Update
- ▼ keine Phantomspannung
- ▼ kein MIDI-Thru

Verarbeitung: ■■■■■■

Technik: ■■■■■■

Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

MPC Live

1426 Euro

www.akaipro.com

Maschine Studio

999 Euro

www.native-instruments.de

Beim Betrachten der Maschine MK3 fällt sofort das neue Design ins Auge, welches an Ableton Push erinnert. Im Zentrum des Hardware-Updates stehen die beiden hochauflösenden RGB-Farbdisplays, die man von der großen Maschine Studio kennt. Diese erleichtern das Browsen, Arrangieren und Programmieren im Step Sequenzer enorm. Schön, dass diese jetzt zum Standard gehören!

Mehr Zugriff

Um die Navigation noch mehr zu unterstützen, haben die Entwickler einen vierdimensionalen Push-Regler integriert. Die Haptik ist zwar etwas unnatürlich, aber wenn man sich darauf einlässt, kann man einhändig ziemlich umfangreich navigieren. Ein weiterer Workflow-Booster: das Layout der einzelnen Funktions-Taster hat sich dem aktuellen Software-Stand angepasst. Zum Vergleich: Einspiel-Modi wie Pads, Keyboard, Chords und Step Sequenzer sind auf der Maschine MK3 logisch angeordnet, während diese bei den Vorgänger-Controllern frei verteilt sind – der Chords-Modus ist zudem nur als Sekundär-Funktion erreichbar. Auch die Projekt-Organisation und das Anlegen von Makro-Reglern können nun über die Hardware erledigt werden, sodass der Wechsel zum Rechner wegfällt.

Finger-Drumming

Finger-Drummer werden die etwas größeren und überarbeiteten Pads zu schätzen

wissen, da diese sensibler reagieren und auch Drummrolls mit drei Fingern auf einem Pad besser ermöglichen, als die Vorgänger. Der beliebte Note-Repeat/Arpeggiator-Button ist größer geworden und lässt sich während des Fingerdrummings ohne Umwege aktivieren. Klingt unspektakulär, erweist sich in der Praxis aber als Performance-Tool mit großem Mehrwert.

Performance-Effekte, Notes-Modus („Anzupfen“ von Instrumenten), Smart-Strip und Lock-Funktion sind alles Features, die mit der Maschine Jam eingeführt wurden und jetzt direkt von der Maschine MK3 abrufbar sind. Die Lock-Funktion ist ein echter Geheimtipp für Live-Performer: Hiermit lässt sich ein Parameter-Zustand als „Basis“ abspeichern und nach wilder Klangverfremdung per Knopfdruck kann man wieder zur Ursprungssituation zurückkehren. Einmal ausprobiert will man darauf nie wieder verzichten! Der Smart-Strip ist ebenfalls ein Kracher: Dieser fungiert als Pitchbender, Modulation-Wheel, Steuereinheit der Performance-Effekte und als „Instrumenten-Zupfer“. Letzterer heißt in Wirklichkeit Notes-Modus und erlaubt das „Anzupfen“ einzelner Noten. In Verbindung mit dem Arpeggiator, Chords-Modus und einem Synthesizer ergeben sich Spielweisen, auf die man mit einer gewöhnlichen Klaviatur vermutlich nicht gekommen wäre. Kurz gesagt: der Smart-Strip ist kein Gimmick, sondern ein ausgefuchstes Performance-Tool.

Audiointerface

Erstmals in der Maschine-Serie beinhaltet die Maschine MK3 ein vollwertiges aber kleines Audiointerface (24 Bit/96 kHz), welches die notwendigsten Anwendungen beherrscht. Die beiden Stereo-Ein- und Ausgänge reichen, um Mikrofon, Synthesizer, Gitarre etc. anzuklemmen und direkt aufzunehmen. Allerdings werden aufgrund fehlender Phantomspannung nur dynamische Mikrofone unterstützt. Der Sound kann über den Stereo-Line-Ausgang ausgegeben und über den sehr lauten Kopfhörer-Ausgang abgehört werden. Klanglich bewegt sich das Audiointerface im oberen Mittelfeld.

Lohnt das Update?

Nutzer der Maschine (Mikro) MK1/2 sollten die MK3 unbedingt ausprobieren, denn der direkte Zugriff auf aktuelle Funktionen wie Lock, Smart-Strip, Chords etc. sowie die Mobilität können die Produktion und Live-Performance nur positiv beeinflussen. Aus Sicht der Redaktion ist die MK3 sogar der Maschine Studio überlegen, da mehr Möglichkeiten gegeben sind, der Formfaktor und der Preis jedoch kleiner ausfallen.

Das Hardware-Update ist vollbracht, aber die Maschine Software läuft weiterhin in der Version 2.x. Das ist schade, denn Funktionen wie automatisches Timestretching, Song-Modus, Audiospuren etc. liegen auf der Wunschliste treuer Maschine-Anhänger. Auch bekannte Bugs wie beispielsweise das MIDI-Out-Problem unter Windows sollte behoben werden. Kurz gesagt: Das Major-Update muss kommen!

Fazit

Das Hardware-Update auf Maschine MK3 ist absolut gelungen! Nicht nur Beatmaker kommen dank besserer Pads auf ihre Kosten, sondern auch Produzenten, die allerhand Tools für Melodien und Akkorde griffbereit haben möchten. Das effiziente Layout und die Farbdisplays erleichtern zudem den Workflow. Zudem ist Maschine MK3 voll mobil, denn die USB-Verbindung reicht für die Stromversorgung und den Betrieb des Audiointerfaces aus. 🍌